

Wir vom WSE – Teil 11: Das Fremdwasser-Management

Die Profis vom Wasserverband Strausberg-Erkner versorgen 170.000 Einwohner mit Wasser und entsorgen das anfallende Schmutzwasser. Mittendrin stellt deren Jobs in einer Serie vor.

Ein Team des WSE und des Tochterunternehmens Avakom versuchen technische Lösungen zu finden, damit im Schmutzwassersystem tatsächlich nur Schmutzwasser, aber kein Niederschlagswasser zum Klärwerk transportiert wird.



1) Umweltingenieurin Doreen Büttner (32) hat die täglich gemeldete Menge an Schmutzwasser im Blick. Sie arbeitet in der Abteilung Technischer Service eng mit den Kollegen vom Bereich Schmutzwasser und dem Tochterunternehmen Avakom zusammen. Gemeinsam kümmern sie sich darum, dass zunehmend weniger Fremdwasser ins System gelangt. „Das ist auch wichtig, weil es eigentlich vor Ort versickern und neues Grundwasser bilden soll.“



3) Doch wie gelangt das fremde Wasser eigentlich in ein geschlossenes System? Ein Grund können Fehler beim Straßenbau sein, so dass Regenwasser durch Öffnungen in den Schachtdeckeln fließt, die eigentlich nur zur Belüftung dienen. Es kommt aber auch vor, dass Fallrohre von Dächern an eine Schmutzwasserleitung angeschlossen wurden. Die Kollegen sind den Ursachen auf der Spur und sind mit ihren Dienstfahrzeugen im Verbandsgebiet unterwegs.



2) Fremdwasser, so wird beim WSE zum Beispiel Regen oder tauender Schnee genannt. Es darf nicht in das Schmutzwassersystem gelangen. Beim Starkregen 2017 wurde das Problem besonders deutlich. Die fremden Wassermassen ließen einen Kanal am Pumpwerk Neuenhagen überlaufen. Denn die Leitungen sind nur für das Schmutzwasser aus den Haushalten und der Wirtschaft dimensioniert. Und nur für dieses Wasser werden Gebühren bezahlt.



4) Um den Fremdwasserzulauf im öffentlichen System zu finden, nutzen die Mitarbeiter aus dem Schmutzwasserbereich - Ingo Schneider (links) und Stefan Seidel - eine Methode, die „Nebeln“ heißt. Dazu wird weißer Signalnebel ins System geleitet. Er quillt überall dort ins Freie, wo Fremdwasser einfließen kann. Dieser Nebel wird als Effekt auch in Diskotheken oder bei Popkonzerten verwendet. Wenn dann weiße Wölkchen aus der Dachrinne aufsteigen, wird klar, dass hier ein Fallrohr am Schmutzwassersystem hängt. Vor jedem Einsatz wird deshalb die Feuerwehr informiert, damit sie nicht ausrückt, wenn besorgte Nachbarn anrufen und Qualm melden. Die Kollegen vom Technischen Service informieren dann die Eigentümer und fordern sie auf, das Fallrohr vom Netz zu nehmen.



5) Werden Schächte entdeckt, die zu tief liegen, sodass Niederschlagswasser zuläuft, dann gibt es eine technische Lösung für das Problem. In den Schacht wird ein Verschlussystem eingebaut, damit kein Niederschlagswasser mehr einfließen kann. Da die Verschlüsse durch Blätter und Straßendreck verschmutzen, müssen sie regelmäßig gereinigt werden. Das verursacht zusätzliche Kosten. Um diesen Aufwand von vornherein zu vermeiden und damit das Fremdwasser vor Ort versickern kann, beraten die Kollegen der Avakom seit einigen Jahren die Kommunen beim Regenwassermanagement und entwickeln für sie ingenieurtechnische Lösungen.